

Echte und erfundene Fälle

Auftakt zum 16. Hausacher Leselenz mit Literaturkritiker Denis Schenk und zwei Krimiautoren

In der Auftaktveranstaltung zur 16. Auflage des Hausacher Leselenz stellte der Übersetzer und Literaturkritiker Denis Schenk am Freitagabend zwei von ihm ausgewählte Autoren vor. Heinrich Steinfest und Georg M. Oswald schreiben Krimis und sprengen doch auch auf ihre ganz eigene Art die Grenzen des Genres.

VON JÜRGEN HABERER

Hausach. Die literarische Kraft des Hausacher Leselenz hat das eigentliche Festivalwochenende längst gesprengt. Bei der Eröffnung der 16. Auflage durch Bürgermeister Manfred Wöhrle ist die diesjährige Schreibwerkstatt »kinderleicht und lesejung« längst Geschichte, das »wortwerk 2012« vorgestellt. Der »Schwarzwaldkrimi der Leser des OFENBURGER TAGEBLATTS ist längst aufgelöst, die drei Stadtschreiber wurden begrüßt und wieder verabschiedet. Sie werden im Rahmen ihrer Stipendien die Zeit bis zum Leselenz 2014 überbrücken helfen. Macher José F. A. Oliver steht seit Tagen unter Strom. Für zusätzliche Aufregung sorgte die mutwillige Beschädigung der Kunstinstallation »Strohhuterei« in der Nacht zu Freitag. Das Literaturfestival hat seinen eigenen Kriminalfall, die Polizei ermittelt.

Um Krimis geht es auch bei der Eröffnung selbst. José F. A. Oliver hat den Abend in der Stadthalle in die Hände von Denis Schenk gelegt, einem auch als Literaturagent und Übersetzer aktiven Bücherwurm par excellence, der sich als Lite-



Literarische Runde: Denis Schenk (von links) mit den Krimischreibern Heinrich Steinfest und Georg M. Oswald.

Foto: Jürgen Haberer

aturkritiker für den Deutschlandfunk und den »Spiegel« einen Namen gemacht hat. Seit 2003 moderiert er außerdem das Büchermagazin »druckfrisch« der ARD. Schenk bringt Gespür für literarische Feinheiten mit, für Romane und Autoren. Er versteht zu unterhalten, während er mit seinen Gesprächspartnern zwischen den Zeilen schürft. Dem Publikum in der beinahe vollbesetzten Stadthalle stellt er zwei Männer vor, die als Autoren außergewöhnlicher Kriminalromane Furore gemacht haben, und doch weit mehr zu bieten haben.

Scurrile Gestalten

Heinrich Steinfest, Jahrgang 1961, ist ein in Australien geborener, als Maler und Schriftsteller in Stuttgart lebender Österreicher. Der mehrfach mit dem Deutschen Krimipreis ausgezeichnete Au-

tor ist der Schöpfer des einarminigen Detektivs Cheng, dem Protagonisten einer ganzen Reihe von Romanen, in denen es nur so vor skurrilen Gestalten wimmelt. »Bücher, die dem Leser die Augen für die Vielfalt der Schöpfung öffnen«, wie Denis Schenk in einer seiner Buchkritiken betonte.

Steinfest erzählt, wie er wegen einer Frau in der schwäbischen Metropole gelandet ist, wie er seinen Frust über »Stuttgart 21« in einem eigenen Roman verarbeitet hat. Warum in seinen Büchern kräftig gemordet wird, er den eigenen Tod zumindest ein bisschen erleiden, sich wenigstens ordentlich verabschieden will. In seiner kurzen Lesung greift er dann zu seiner »Gebrauchsanweisung für Österreicher«, einem skurrilen, vor schwarzem Humor und Wiener Schmähschrotzenden Sittengemälde der Alpenrepublik.

Georg M. Oswald, Jahrgang 1963, ist eigentlich Fachanwalt für Arbeitsrecht. Er lebt und arbeitet in München, hat sich ganz nebenbei als gesellschaftskritischer Autor und feiner Beobachter einen Namen gemacht. Er liest aus seinem aktuellen Roman »Unter Feinden«, einer subtilen Auseinandersetzung mit den Sicherheitsvorkehrungen rund um die großen Tagungen der Weltpolitik.

Oswald beleuchtet dabei die dunklen Seiten der Metropole München, garniert mit einem Gebräu aus Drogen und gescheiterter Integration, lenkt den Fokus auf zwei Ermittler, die eigentlich selbst ein Sicherheitsrisiko darstellen. Er regt den Appetit mit dem ersten Kapitel des Buches an, taucht ein in eine bereits auf den ersten Seiten entgleisende Geschichte, die eigentlich kein gutes Ende nehmen kann.